

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

höchst wünschenswert. Sie wäre eine Art weiterer Entschädigung für etwaige Nachteile gewesen, die das Erscheinen des übrigens wenig seetüchtigen Rußland in den Dardanellen mit sich bringen konnte. Die Herrschaft Englands im Mittelländischen Meere sollte seine Herrschaft über die Hälfte von Afrika und das wichtigste Drittel von Asien vollenden, während ein anderes Drittel Asiens der Herrschaft Rußlands anheimfällt und der Balkan vielleicht strittiges Gebiet wird — strittig zwischen der slawischen Landmacht Rußland und der Seemacht Großbritannien. England kann allein die Welt nicht beherrschen, und es teilt mit Rußland. Störende Elemente werden gewaltsam ausgeschieden. Und als störendes Element galt Österreich-Ungarn.

## Die Lebensgrundlagen Österreich-Ungarns und die serbische Propaganda.

Unseren Feinden erschien Österreich-Ungarn als ein im Zerfall begriffenes Gebilde, das einem kräftigen Ansturm nicht widerstehen könnte, und sie glaubten von der Strömung der Weltgeschichte selbst getragen zu sein, wenn sie zum Angriff gegen uns auszogen. Warum unsere Monarchie den Eindruck der Hinfälligkeit machte, braucht ja nicht mehr gesagt zu werden. Vielleicht fühlt sich mancher von denen, die daran mitschuldig waren, daß dieser Eindruck hervorgerufen wurde, nachträglich ihres Handelns klar gewesen, und diese wenigen haben ja einen ganz anderen Verlauf der furchtbaren Krise herbeigewünscht als den, den sie tatsächlich genommen hat. Daß die Erbitterung, mit der die Kämpfe zwischen den verschiedenen Volksstämmen geführt wurden, die zur Schau getragene höhnische Gleichgültigkeit gegen das Schicksal der Gesamtheit, die Heftigkeit der staatsrechtlichen Streitigkeiten und der krisenhaften Charakter, den sie oft aus unbedeutenden Anlässen annahmen, das uns feindliche Ausland ermutigten, daß sanguinische Temperamente, die unseren Untergang ersehnten, ihn nahe glaubten, ist nicht verwunderlich. Man mußte ja überhaupt schon ziemlich tief blicken, um die innere Notwendigkeit und die innere Kraft des bunt zusammengesetzten Staatswesens zu erkennen, das sich von den übrigen Staaten Europas so gründlich unterscheidet und dem Geiste der auf nationale Einheitlichkeit hindrängenden Zeit zu widersprechen schien. Auch die Schweiz ist ein Nationalitätenstaat; aber ihre durch die